

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Auf ein 25jähriges Berufsjubiläum konnte Fräulein Agnes Gruzialewski, erste Angestellte in Ferd. Beyers Buchhandlung (Thomas & Oppermann) in Königsberg i. Pr. am 5. d. M. zurückblicken. In diesem langen Zeitraum hat sie sich durch stetigen Fleiß und reges Geschäftsinteresse die vollste Zufriedenheit ihres Chefs erworben. Von diesem wurde sie an ihrem Ehrentage durch ein namhaftes Geldgeschenk erfreut und durch Erteilung der Profutura ausgezeichnet. Die Handelskammer würdigte ihre Verdienste durch Verleihung eines Diploms.

Verstorben:

am 5. Mai an einem schweren Herzleiden im 73. Lebensjahre Herr Kommerzienrat Paul Matthaei, Inhaber der Engelhard-Reyher'schen Hofbuchdruckerei in Gotha.

Der Verstorbene hat das 1841 gegründete Geschäft, das aus Buchdruckerei und Schulbuchverlag besteht, am 1. Januar 1884 von Friedrich Engelhard übernommen und es in fast 40jähriger Tätigkeit ausgebaut;

ferner:

am 3. Mai nach schwerer Krankheit im 63. Lebensjahre Herr russischer wirklicher Staatsrat Gustav von Frank, Teilhaber der Firma Giesecke & Devrient in Leipzig, in die er am 4. März 1913 eingetreten war. In rastloser Arbeit hat er seine reichen Fachkenntnisse und Erfahrungen in den Dienst des bedeutenden graphischen Hauses gestellt.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Zur Organisation der allgemeinen Buchpropaganda.

(Siehe Bbl. Nr. 78, 91 u. 96.)

XI.

Von Elena Gottschalk, Verlag, Berlin W. 30.

Nur einige ganz kurze Bemerkungen zu den in Nr. 91 des Börsenblattes veröffentlichten Aufsätzen. Ganz unpersonlich und ohne kränken zu wollen möchte ich behaupten, daß einer der Aufsätze zeigt, wie man es machen soll, ein anderer, was vermieden werden soll. Ich meine erstens den Herrn Kollegen W. S., der eine fertige und völlig durchführbare finanzielle Berechnung aufstellt — es fehlt nur noch die Exekutive — Börsenverein! In dem zweiten Aufsatz ist aber grundsätzlich vor separatistischem Plakatieren zu warnen, sobald es sich um gemeinsame Propaganda handelt: »Lest die Bücher des K-Verlags!« Das kann ich mir selbst machen und je nach den zur Verfügung stehenden Geldmitteln persönlich für meinen Verlag inserieren, plakatieren usw. usw. Dafür darf kein gemeinsames Geld, keine gemeinsame Organisation mißbräuchlich verwandt werden.

Ich wiederhole deshalb meinen Vorschlag vom 19. April: Neben der finanziellen Exekutive schaffe man eine Propagandazentrale (die Zusammenfassung siehe in Nr. 91 des Börsenblattes) und man schaffe gemeinsame Schlagworte.

XII.

Die Erziehung zum Bücherkäufer.

Von Albin Eckhardt

i. V. V. Buchhold Verlag, Frankfurt a. M.

Es trifft sich gut, daß in der gleichen Nummer des Börsenblattes (Nr. 91 vom 19. April 1923), die eine große Zahl von Vorschlägen für die Buchpropaganda enthält, Artur Brausewetter's feinsinnige Ausführungen über das Verhältnis des Bücherkäufer zum Buchhändler auf Seite 523 abgedruckt sind. Die Öffentlichkeit zu solchen Bücherkäufern heranzuziehen, wie sie Brausewetter hier schildert, muß die Aufgabe der Buchpropaganda sein. Das Buch ist keine Ware und darf nicht angeboten werden wie Stiefelwäse oder Zahnpulver. Gewiß läßt sich manches aus der Praxis der Warenpropaganda auf die Buchpropaganda übertragen. Gute Plakate z. B. sind immer wirkungsvoll, aber bei der Anwendung von Schlagwort-Reklame sollte man doch sehr vorsichtig sein. Der Himmel behüte uns vor Schildern in den Schaufenstern der Sortimenter, wie sie Herr Marx vom Hause Pareus & Co. vorschlägt. Ich glaube nicht daran, daß der Inhalt eines solchen Schildes z. B. den Zigarettenraucher zu sparsamerem Verbrauch ver-

anlassen würde, um sich für das so ersparte Geld Bücher kaufen zu können. Die Hauptaufgabe der Buchpropaganda muß sein, verlorene Bücherkäufer wieder zurück- und neue hinzuzugewinnen. Soweit die verlorengegangenen aus Not abtrünnig wurden — und deren Zahl ist bedeutend —, wird die Wiedergewinnung dann leicht sein, wenn unsere wirtschaftliche Lage sich allgemein bessert. Dagegen tut Aufklärung dringend not bei solchen Leuten, die das Bücherkaufen aus Protestgründen eingestellt haben, weil sie den »hohen Buchpreis« nicht bezahlen wollen. Diesen muß eindringlich, aber nicht in plumper, angedringlicher Weise gesagt werden, daß die Bücher auch heute noch keineswegs teuer sind. Hierfür eignet sich in ganz vorzüglicher Weise die Tagespresse. Leider hat diese wiederholt selbst über zu hohe Buchpreise geklagt und den Buchhandel damit erheblich geschädigt. Dieser sollte deshalb keine Gelegenheit vorübergehen lassen, aufklärend in der Presse zu wirken. Am schwierigsten ist die Gewinnung neuer Bücherkäufer, weil als solche heute fast ausschließlich Volksschichten in Frage kommen, die bisher nur Gelegenheits-Bücherkäufer waren. Es kommt aber darauf an, ständige Bücherkäufer als Ersatz für die verlorengegangenen zu gewinnen. Ich denke dabei insbesondere an das große Heer der Angestellten beiderlei Geschlechts. Namentlich die jüngeren sind in der Lage, Geld für Bücher auszugeben, genau so gut, wie sie für Vergnügungen, Putz, Tand und Genußmittel Geld übrig haben. Es ist aber nötig, sie erst zu Bücherkäufern zu erzwingen. Das ist aber mit den Mitteln einer »Dolch«-Propaganda nicht zu machen. Die Lust zum Lesen muß auf kluge Weise, auch unter Ausnutzung persönlicher Schwächen, geweckt werden. So halte ich die bestehende Kinobesuchsfreudigkeit dieser Schichten für ausbeutungsfähig in diesem Sinne. In meinem Artikel »Die Erziehung zum Bücherkäufer« (Börsenblatt 1922, Nr. 160 vom 12. Juli) habe ich einer Verfilmung packender Buchabschnitte das Wort geredet und folgendes erläuternde Beispiel angewendet:

»Es erscheint ein Buch unter dem Titel 'Der deutsche Kaufmann in Südamerika. Wie er schafft und lebt'. Im Film werden nun das Tagewerk und die Ruhestunden eines Deutschen in Argentinien vorgeführt, der es dort zum Großkaufmann und angeesehenen Mitglied der Gesellschaft gebracht hat. Die Darstellung entspricht dem Inhalt eines Kapitels des Buches. Ich bin überzeugt, daß die zahlreichen Kinobesucher aus dem Kaufmannsstande einen solchen Film mit dem allergrößten Interesse aufnehmen würden. Wenn dann nach der Abrollung des Films auf der Leinwand eine Empfehlung des Buches etwa in folgender Form erscheinen würde: Das Buch 'Der deutsche Kaufmann in Südamerika' kann ohne Kaufverpflichtung eingesehen werden in den hiesigen Buchhandlungen von, so wird der Erfolg kaum ausbleiben.«

Vielleicht stellen die Verleger von Filmromanen ihre Dienste vermittelnd zur Verfügung. Ihr Einfluß auf die Filmgesellschaften würde die Durchführung des Gedankens sicherlich ermöglichen.

Neben dieser einen gibt es eine ganze Reihe anderer Möglichkeiten, Lust und Liebe zum Buch zu wecken, aber in allen Fällen wird es planvoller, erzieherischer Arbeit bedürfen. Schlagwortreklame kann dazu nur ein allerdings wirksames Ergänzungsmittel sein, allein wird sie nur Augenblickserfolge bringen.

Sterbekasse des Buchhandels.

(Zuletzt Bbl. Nr. 97.)

Montag, den 30. April, versammelten sich alle diejenigen, die noch in Leipzig geblieben waren und Interesse an der Sterbekasse hatten, im Buchhändleraal, in welchem wenige Stunden vorher harte Kämpfe ausgefochten worden waren. Jetzt galt es einem Friedenswerk, und daher war von Anfang an die Stimmung nur die: die Kasse muß ins Leben treten, weil sie notwendig ist. Darum müssen wir alles Persönliche auf die Seite setzen und nur dem einen Gedanken folgen: Etwas Gutes zu schaffen.

Herr Rechtsanwalt Dr. Eckstein war als juristischer Berater hinzugezogen, und so konnten alle rechtlichen Zweifel beseitigt werden. Darin herrschte bald volle Einmütigkeit, daß die ganze Kasse so gestellt werden mußte, daß unnötige Kosten nicht entstehen dürfen, und daß deshalb Einheitlichkeit in allen Dingen Bedingung sein und ohne Ausnahme durchgeführt werden mußte. Darum wurde auch der Beitrag ohne Unterschied des Alters für alle Mitglieder gleichmäßig festgestellt, dagegen das Eintrittsgeld je nach dem Alter gestaffelt. Nach kurzer Debatte und nach näherer Aussprache des Anwalts mußten wir unsere Wünsche betreffs Aufnahme der Ehefrau zurückstellen. Mit Recht betonte der Anwalt, daß die Kasse wohl jederzeit erweitert werden könnte, wenn die nötigen Unterlagen geschaffen und Wahrscheinlich-